

Überlegungen zur Nutzung und sprachsensiblen Überarbeitung der Methode „Wie im richtigen Leben“ im Kontext der politischen Bildungsarbeit mit jungen Geflüchteten und Migrant*innen

Wichtige Hinweise zur Auswahl/Verteilung der Rollenkarten:

- Zusammensetzung der Gruppe beachten, um nicht eigene Diskriminierungserfahrungen der TN zu verstärken - die Reproduktion von Diskriminierung ist keine Lernerfahrung!
- Überlege, welche Themen relevant und vorstellbar für die TN sind. Wähle Rollen, die nah an der Lebenswelt der TN liegen, sie jedoch nicht selbst repräsentieren. Rollenkarten können auf ein Thema abgestimmt sein, das schon mal in der Gruppe behandelt wurde. Es kann auf bestimmte Diskriminierungsformen fokussiert werden, die nicht in der Gruppe vertreten sind und so sichtbar gemacht werden.

Ziele:

- intersektionaler Perspektivwechsel
- unterschiedliche Positionen und Chancen in der Gesellschaft bewusst machen
- emphatisch in eine andere Position hineindenken

Varianten:

- TN überlegen sich zusätzliche Rollen selbst, von denen sie meinen, diese seien besonders privilegiert oder deprivilegiert. Dadurch ist sichergestellt, dass die TN sich die Rollen vorstellen können und sie nah an ihrer Lebenswelt sind.
- Spielfeld: Die Rollenkarten werden auf einem Spielfeld vorgeschoben; dadurch fällt die eigene körperliche Erfahrung raus, was für Gruppen mit eigenen Diskriminierungserfahrungen weniger belastend sein kann. Die TN können gemeinsam als Gruppe oder Kleingruppe entscheiden, ob die Rolle einen Schritt vor darf. Kann Gruppendynamik stärken.
- Rollen können auch vorher erklärt und in der Gruppe gemeinsam durchgesprochen werden: „Was seht ihr auf dem Bild? Wer ist zu sehen?“

Ablauf:

- Erklärung des Spiels in leichter Sprache ggf. mit Visualisierungskarten
- Symbole/Piktogramme der Rollenkarten erklären
- Rollenkarten verteilen: Zwei Personen erhalten eine Rolle zusammen; Rollentandems sollten gemeinsame Sprache haben
- Aufstellung: TN stellen sich in eine Reihe und Teamende stellt Fragen; dazu wird pro Frage eine Bild über Powerpoint gezeigt, die die gefragte Situation verdeutlicht
- Auswertung in Gesamtgruppe: TN können über Emojis zeigen, wie sie sich in ihrer Rolle gefühlt haben

Zusätzliches Material & Hilfemittel:

- Visualisierungskarten zur Erklärung: „Ja“ Person die Schritt macht; „Nein“ Person die steht
- Symbolkarten zu Geld, Familie und Aufenthalt
- Powerpoint: Zu den Fragen wird jeweils eine unterstützende Visualisierung der Situation an die Wand geworfen (z.B. einer Polizeikontrolle)
- Emoji-Karten zur Auswertung

Überarbeitung der Rollenkarten:

- Bildliche Darstellung mit Personencomic und Piktogrammen mit Schrift kombiniert
→ birgt Gefahr, dass Bilder unterschiedlich interpretiert werden und dass eine stereotype Darstellung reproduziert wird
- Rollen reduzieren, weniger Attribute
- es können ganz andere Attribute und Kategorien verwendet werden, wenn das für die Zielgruppe sinnvoll ist, zum Beispiel „Person kann lesen“ oder „kein Schulabschluss“
- es braucht einen großen Pool an Rollenkarten, um sie für die jeweilige Gruppe passend einzusetzen

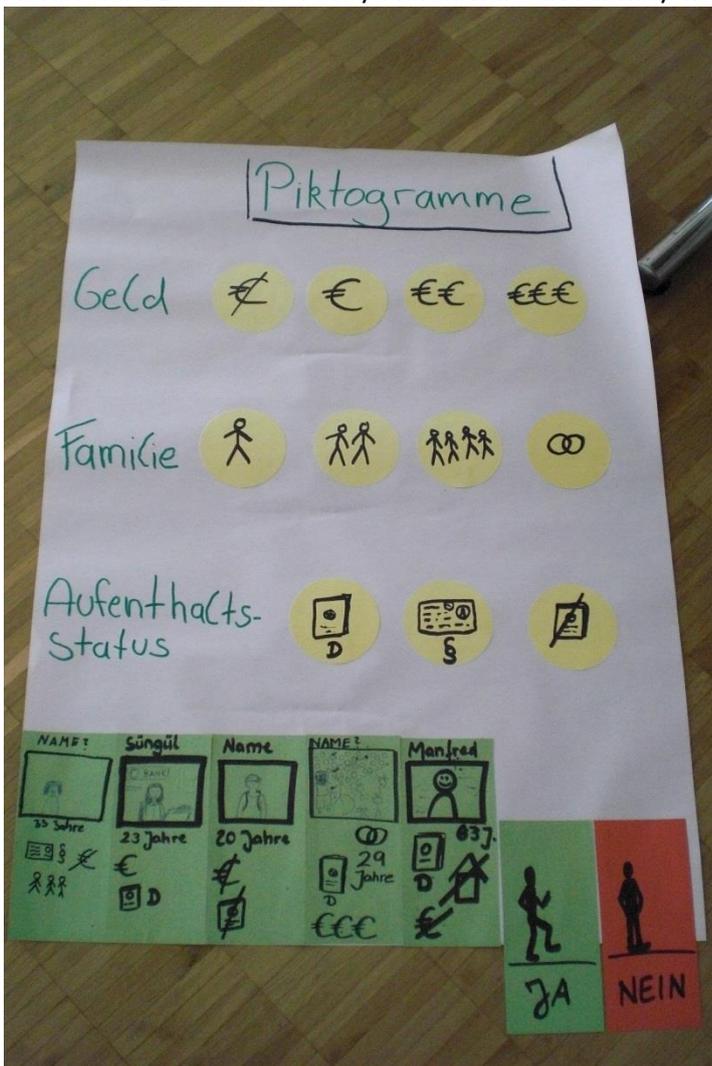
Auf der Rollenkarte:

- Name und Alter (Achtung: Darauf achten, dass der Name nicht in der Gruppe vorkommt und in der Auswertung darauf eingehen, dass Namen Stereotype und Diskriminierungen reproduzieren können)
- Zeichnung der Rolle als Personencomic
- Piktogramme

Geld: durchgestrichenes Eurozeichen / Eurozeichen / mehrere Eurozeichen

Familiäre Situation: Eheringe / Kind / mehrere Kinder

Aufenthalt: Deutscher Pass / Aufenthaltserlaubnis / keine Papiere



Überlegungen zu lebensweltnahen Situationen; Fragen nach:

- Fahrkartenkontrolle
- Kinderbetreuung
- Bildungsmöglichkeiten
- Jobcenter
- Schule
- Sprachbarriere

Andere mögliche Zielsetzungen:

- Empowerment: Chancen erkennen und sichtbar machen: Im Sinne von „Welche Möglichkeiten habe ich mit einer abgeschlossenen Ausbildung“. In der Auswertung überlegen: Welche Punkte sind veränderbar?
- Vermittlungen von Orientierungswissen über gesellschaftliche Strukturen, Gesetzen und Regeln über zusätzlich reingegebene Informationen

Gefahren und Problematiken:

- je näher die Rollen an Lebenswelt der TN sind, desto größer ist die Gefahr mit einem schlechten Gefühl aus der Übung rauszugehen
- TN könnten frustriert sein, weil sie für sich keine Chancen der Veränderung sehen, sondern sich gefangen fühlen in der deprivilegierten Position
- TN dürfen nicht feststellen, dass z.B. alleinerziehende Frauen schlechter gestellt sind und daraus den Schluss ziehen, dass sie ihren Mann nicht verlassen sollten
- Voraussetzungen: Wissen über gesellschaftliche Strukturen, Gesetze und Regeln

Die Überlegungen zur Nutzung und sprachsensiblen Überarbeitung der Methode „Wie im richtigen Leben“ (Quelle: Baustein zur nichttrassistischen Bildungsarbeit des DGB Bildungswerk Thüringen e.V.) im Kontext der politischen Bildungsarbeit mit jungen Geflüchteten und Migrant*innen wurde im Rahmen der Fortbildungswerkstatt „Methoden für die politische Bildungsarbeit in mehrsprachigen Gruppen“ von Arbeit und Leben Bremen am 23.-24.Mai 2019 erarbeitet. Die Fortbildungswerkstatt hat im Rahmen des Projekts „Empowered by Democracy“ des Bundesausschuss politische Bildung (bap e.V.) stattgefunden (<https://empowered-by-democracy.de/>).

Gefördert vom



im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie **leben!**